

Lehrerverzeichnis

Lfd.	Jahr	Name	Bemerkung
1.	1570	Schulmeister Konradus (Konrad) Weigold.	Visitationsprotokoll 1570
2.	1578	Seit Ostern Schulmeister Sebastian Milius.	Visitationsprotokoll 1578
3.	1588	Schulmeister Petrus Eucheler.	Visitationsprotokoll 1588
4. – 8.		Hier klafft eine große Lücke, die sich aber vielleicht nach den noch nicht durchgesehenen Superintendenturakten ausfüllen lässt.	
9.	1634	Johann Heidenreich aus Staßfurt, Schuldiener und Organist, wie aus dem 1634 aufgestellten Kircheninventar hervorgeht.	
10.	1683-1694	Johann Adam Mahler.	
11.	1696	Andreas Söddel.	
12.	1723	Am 4. August 1723 wurde dem damaligen Kantor Johann Andreas Hetzsche, der vermutlich seit 1697 in Hergisdorf amtierte, und seiner Ehefrau Anna Christiane, geb. Dietzel, der unter lfd. Nr. 13 genannte Sohn geboren.	
13		Gottlieb Ernst Hetzsche. Er starb als Kantor in Hergisdorf am 10. August 1767.	
14.	1767-1786	Kantor Johann Friedrich Gebhardt. Als er aus dem Amte schied, war er schon mehr als ein Jahr krank. Er hatte die Lungenschwindsucht, die er sich, wie er angibt, durch Verdruss mit Pastor Köhler zugezogen haben will, und starb in Hergisdorf im März 1794.	
15.	1787-1788	Gebhardts Nachfolger wurden am 21. März zuerst der Kandidat theol. Christian Gottlieb Kirsch und dann der Kantor Christoph Müller aus Mötzlich ¹ . Letzterer starb am 15. März 1789 in Hergisdorf.	
16.	1789-1796	Kantor Johann Christian Heinroth. Er trat am 7. Mai 1789 sein Amt an und verheiratete sich mit der am 05.01.1762 geborenen Lobegotte Christiane Ziervogel. Er starb am 17. Oktober 1796 in Hergisdorf. Er ist der Vorfahre der Heinroths, die aus dem Hause am Markt neben dem Ratskeller stammen.	
17.	1796	Kantor Gotthold Christian Caesar. Er war, als er 1796 Kantor wurde, 29 Jahre alt und hatte 12 Jahre das Gymnasium in Eisleben besucht. Bestätigt wurde er am 15.02.1797.	
18.	1803-1832	Kantor Friedrich Christoph Nordmann, der am 31. August 1803 von Erdeborn kam und am 31. Juli 1832 in Hergisdorf starb.	
19.	1833-1869	Kantor Christian Gottlieb Schmidt. Er kam mit Verfügung vom 09.01. 1833 von Liederstedt bei Vitzenburg und wurde im Jahre 1869	

¹ Nördlich der Nord-Ost-Tangente in Halle Ost

emeritiert. Er stammte aus Hassenhausen bei Kösen², wo er am 24. 09.1796 als Sohn des Kantors Johann Gottlieb Schmidt und seiner Ehefrau Dorothe Elisabeth, geb. Hoffmann, geboren wurde. Verheiratet war er mit Eva Karoline, geb. Erfurth. Er starb am 23. Juli 1880 in Hergisdorf im 84. Lebensjahr. Zwei Töchter von ihm waren in Hergisdorf verheiratet, Charlotte mit dem Bergmann Jeremias Konrad und Emma mit dem Leineweber Wilhelm Neike.

Eine ausführliche Beschreibung seines Lebens wurde aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der von ihm gegründeten Hergisdorfer Liedertafel von einem seiner Nachkommen in der Eisleber Zeitung vom 19./20. Juli 1941 veröffentlicht.

20. 1869 Kantor Heinrich Schmidt, der von Ziegelrode nach Hergisdorf kam, dürfte am 24.07.1834 geboren sein, da er, als er am 14. März 1877 in Halle als Emeritus starb, 42 Jahre und $7\frac{2}{3}$ Monate alt war. Er stammte aus Strenznaundorf, wo sein Vater Lehrer war. Verheiratet war er mit Hermine, geborene Berlin.
21. 1875-1876 Seine Vertretung übernahm von Oktober 1875 bis Mai 1876 der jeweilige zweite Lehrer. Die zweite Lehrerstelle wurde erstmals mit dem Lehrer J. Kirschmann besetzt, sie bestand seit dem 1. April 1867. Von Oktober 1876 vertrat den fehlenden Kantor der Lehrer Ottomar Engel und von Februar 1876 bis Mai 1876 der Lehrer Reinhold Krüger.
22. 1876-1893 Im Mai 1876 erhielt der Lehrer Friedrich August Schnause die erste Lehrerstelle. Er wurde am 06. Januar 1856 in Großörner geboren und auf dem Seminar in Eisleben von 1873 bis 1876 zum Lehrer vorgebildet. Verheiratet hatte er sich mit einer Tochter (Ida) des Obersteigers Friedrich Haugke in Ahlsdorf. Am 1. Oktober 1893 wurde er nach Helbra versetzt. Um 1900 soll er in Eisleben gestorben sein. Er hatte sich dem Trunke ergeben.
23. 1893-1896 Am 1. Oktober 1893 kam Wilhelm Bähr als Kantor nach Hergisdorf. Am 8. Juni 1895 wurde er mit Einführung des

² Hassenhausen liegt vier Kilometer westlich von Bad Kösen. Auf den Feldern von Hassenhausen wurde Preußen am 14. Oktober 1806 in einer der größten Schlachten der deutschen Geschichte geschlagen

- Hauptlehrersystems Hauptlehrer. Doch konnte er sich seiner vielen Schulden wegen in Hergisdorf nicht halten und wurde deshalb am 15. April 1896 nach Dörlau versetzt, wo er bis Ostern 1911 als erster Lehrer wirkte. Mit seiner Pensionierung am 02.02. 1912 siedelte er nach Halle über.
24. 1896-1912 Lehrer Friedrich Netz, er kam von Freirode bei Delitzsch hierher. Er war am 17. Januar 1859 als Sohn des Schulzen Friedrich August Netz in Heuschleben, Kreis Weißensee geboren. Seine Vorbildung als Lehrer erhielt er auf dem Seminar in Delitzsch. Verheiratet war er mit Luise, geb. Richter. Zum Hauptlehrer wurde er am 1. Oktober 1897 ernannt. Am 22. Mai erkrankte er an einem Herzleiden, von dem er in Bad Oeynhausen Erholung suchte. Am 4. Juli 1912 verschied er ganz unerwartet in Hergisdorf, von vielen in der Gemeinde geliebt und verehrt.
25. 1913-1929 Der Lehrer Gustav Wernicke, geboren am 11.11.1882 in Oppin/Saalkreis, wurde am 1. April 1913 zum Hauptlehrer und Küster ernannt. Ein Jahr später wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und kehrte erst im Januar 1919 in den Schuldienst nach Hergisdorf zurück. 1921 wurde er zum Rektor ernannt und am 1. Dezember 1929 in gleicher Eigenschaft nach Landsberg bei Halle versetzt, da die Rektorstelle in Hergisdorf wieder in eine Hauptlehrerstelle umgewandelt wurde.
26. 1929-1936 Der Hauptlehrer Karl Frebel, der am 16. Dezember 1929 von Erdeborn hierher kam, trat an seine Stelle. Er wurde mit Verfügung vom 30.09.1936 als Rektor nach Wittenberg berufen.
27. 1936-1939 Ihm folgte der Hauptlehrer Kurt Schuhmann aus Grünewald (Krs. Liebenwerda), der am 13.10.1936 in Hergisdorf sein Amt als Schulleiter antrat. Aber schon am 1.11.1937 musste er wegen Erkrankung beurlaubt, und schließlich am 30.9.1939 pensioniert werden.
28. 1939 Ihm folgte Hauptlehrer Arthur Pfannkuchen, der von Heinsdorf bei Wahlsdorf (Krs. Jüterbog) hierher kam. Er wurde am 27.05.1894 in Gera-Rulitz geboren war verheiratet und hatte zwei Kinder.
- Bad Oeynhausen auch in älterer Schreibweise Öynhausen, Bad westlich von Porta Wesfalica an der Deutschen Märchenstraße.

- Wie lange Arthur Pfannkuchen an der Schule war, kann nicht gesagt werden.
Wahrscheinlich ist er aber bis zum 5. Juni 1941 Hauptlehrer gewesen
29. Lehrer Fischer ist ab 04. Juni 1941 einziger Lehrer an der Schule, folglich Hauptlehrer bis zum Ende des Krieges.
Ab 01.10.1945 wird der Unterricht provisorisch wieder aufgenommen.
30. 01.10.1945 Schulleiter wird Otto Hullmann, ein Umsiedler aus Pommern.(geb. am 26.06.1894) Dazu
-
31.08.1955 kommen Fräulein Poler, ebenfalls Umsiedlerin sowie die Neulehrer Kurt Erdsack und Joachim Heinzl³.
31. 01.09.1952 Schulleiter Gerhard Hampe, er kam aus Berlin.
-
31.08.1955
32. 01.09.1956 Erich Kühn, Schulleiter-Kreisfeld.
-
31.08.1960
33. 01.09.1960 Heinz Preuß, Direktor der Schule.
-
31.08.1980

H. Preuß wurde geboren am 10.09.1932 in Pulfnik (Ostpreußen). Nach dem Besuch der Oberschule und dem Studium nahm er den Dienst am 01.09.1953 in Ziegelrode auf. Seit dem 01.09.1958 war er stellv. Direktor in Ahlsdorf und ab dem 01.09.1980 bis zu seiner Invalidisierung am 16.08.1989 Direktor der Gesamtschule Ahlsdorf.

Nachtrag:

Otto Hullmann

Nach einer Information von Herrn Gerhard Köppner – Benndorf, 20 April 2001

Otto Hullman lebte von 1893 bis 1967.

1945 flüchtete er aus Königsberg, und es verschlug ihn nach Hergisdorf.

Auf der Flucht waren Frau und Tochter umgekommen, (bzw. bei der Ankunft hier waren beide verhungert)

1946 trat er in den Schuldienst ein. Da er eine saubere Weste hatte, nicht Mitglied der NSDAP war usw. wurde er zum Schulleiter befördert.

Um unnötigen Ärger aus dem Wege zu gehen, trat er der SED bei, fühlte sich aber dabei nicht wohl in seiner Haut.

Von seiner Lebensgrundhaltung her war er Christ und verheimlichte seine Einstellung auch nicht. Er war Organist in der Ahlsdorfer Kirche.

Von Seiten seiner vorgesetzten Stelle drängte man ihn, aus der Kirche auszutreten. Hier verhielt es sich aber standhaft. Aus diesem Grunde wurde er 1954 aus dem Schuldienst rausgeworfen. Mittellos stand er auf der Straße. In dieser Situation fuhr er nach Berlin und besuchte Gerhard Köppner, der dort zur Weiterbildung weilte. Er sollte Direktor der Hilfsschule Benndorf werden und musste dafür ein Zusatzstudium absolvieren. Otto Hullmann schilderte ihm seine Situation. Daraufhin suchten beide das Bildungs-

³ Joachim Heinzl, geb. am 03.09.1913; gest. am 06.08.2000 in Delitzsch

ministerium auf und wurden beim Bildungsminister vorstellig. Gerhard Köppner übernahm die Wortführung, da Otto Hullmann vor Ehrfurcht keinen Ton herausbrachte, und schilderte dem Minister die Situation von Otto Hullmann. Daraufhin entschied der, dass dies keine Entlassungsgründe seien, und veranlasste die Annullierung der gegen Otto Hullmann getroffenen Maßnahmen. Er trat wieder in den Schuldienst ein wurde aber von den Kollegen geschnitten.

Diese Situation schilderte er bei einem Besuch in Benndorf dem inzwischen zurückgekehrten Gerhard Köppner. Der entschloss sich daraufhin, Otto Hullmann bei sich in der Schule zu beschäftigen. Er arbeitete dann wöchentlich 15 Stunden bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand an der Benndorfer Hilfsschule.

Später sprang er noch einige Male in der Schule in Kreisfeld vertretungsweise ein.